Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Nr. 92 — Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Ohorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz — 96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Str. 2. Fernruf nur 551 | Donnerstag, den 20. April 1944 | Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Großdeutschlands Geburtstagsgeschenk an den Führer: Treue und Glauben

Dr. Goebbels übermittelt dem Führer das Treuegelöbnis der Nation

Der 55. Geburtstag des Führers wurde in der Reichshauptstadt mit einer erhebenden Feierstunde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei begangen, auf der sich der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, die Gefühle der Nation zusammenfassend, zum Dolmetsch der heißen Segenswünsche unseres Volkes für den Lenker der deutschen Geschicke machte.

Es waren ergreifende Worte, mit denen Dr. Goebbels, ein Bild der überragenden Persönlichkeit des Führers entwerfend, als Sprecher der Nation alles das zusammenfaßte, was uns in diesen Tagen eines schicksalhaften Ringens an Empfindungen der unwandelbaren Treue, des tiefgefühlten Dankes gläubiger Zuversicht und einer von starken Herzen getragenen Hoffnung im Blick auf des Führers nimmermüde Sorge für sein Volk bewegt.

Der repräsentative, von Reichsbühnenbildner Pg. Prof. von Arent stilvoll schlicht geschmückte Theaterraum, in dem die vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. veranstaltete Feier am Vorabend des Geburtstages stattfand, sah die Vertreter des gesamten öffentlichen Lebens Berlins mit den Führern der Gliederungen, Reichsministern und Staatssekretären, Generalen und Admiralen an der Spitze, versammelt. Arbeiter aus Rüstungsbetrieben Berlins und Verwundete aus den Lazaretten zählten gleichfalls zu den geladenen Gästen.

Den inneren Gehalt dieser Reichsfeier der Partei brachte das zeitgeborene Wort des Reichspropagandaleiters sinnvoll zum Ausdruck, das auf der Bühne zu Füßen des vom Adler gekrönten Hoheitszeichens der Partei wie mit goldenen Lettern in Fels geschrieben hervorleuchtet: „Unsere Mauern brachen, aber unsere Herzen nicht." Lag doch darin der zu diesem Tage erneuerte besondere Treuegruß der Bevölkerung einer Millionenstadt, die ein unmenschlicher feindlicher Luftterror zwar treffen, aber nicht beugen konnte.

Unser Hitler / Die Rede Dr. Goebbels am Vorabend des Geburtstages des Führers

Am Vorabend des 55. Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels in der Staatsoper Berlin folgende Rede:

Meine deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Der Krieg kann nur als Ganzes gewertet werden. Er besitzt neben seiner aktuellen auch eine geschichtliche Entwicklung, und man muß ihn schon mit einem historisch sehr geschulten und geübten Auge sehen und verfolgen, um diese bereits während seines Verlaufes erkennen zu können. Vergleicht man beispielsweise die Wertung, die Friedrich dem Großen seitens seiner Zeitgenossen während des Siebenjährigen Krieges zuteil wurde, mit seiner heutigen, d. h. geschichtlichen Wertung, so wird man erstaunt sein, hier einen so klaffenden Widerspruch zu entdecken. Das Urteil seiner Zeit über die historische Bedeutung seiner Persönlichkeit und seines Wirkens war durch Parteinahme verzerrt und entstellt; unser heutiges Urteil über ihn ist geschichtlich bedingt, d. h. objektiv und gerecht. Auch seine einzelnen Maßnahmen und Entschlüsse, die je nach der Lage und den Umständen zu seinen Siegen oder Niederlagen führten, konnten zu dem Zeitpunkt, da sie getroffen oder gefaßt wurden, nicht immer selbst von seiner engeren Umgebung richtig gewürdigt werden. Denn das Genie schafft und wirkt, wenn auch oft unbewußt, aus geschichtlichem Instinkt.

Wir können es heute kaum verstehen, daß das weit über seine Zeit hinaus wirkende Auftreten eines Alexander des Großen, eines Cäsar oder eines Friedrich nicht gleich auch von der davon betroffenen Mit- und Umwelt in seiner ganzen Tiefe und Bedeutung erkannt wurde, zumal es unserer eigenen Beurteilung kaum noch ein Geheimnis bietet. Gerade diejenigen aber, die sich über dieses offenbare Mißverhältnis am meisten ereifern, sind meistens auch am ehesten geneigt, ihrer eigenen Zeit dieses von ihnen der Vergangenheit gegenüber geforderte geschichtliche Urteil vorzuenthalten.

Das Entscheidende: Überwindung des Bolschewismus

Welche Ereignisse dieses Krieges werden nun auch etwa in hundert Jahren noch von bleibender Bedeutung sein? So schwer das in jedem Einzelfalle vorauszusagen ist, so klar schälen sich doch auch heute schon aus diesem Riesendrama der europäischen Völker einige grundlegende Entwicklungen heraus, von denen man mit einiger Sicherheit prophezeien kann, daß sie die spätere geschichtliche Gesamtwertung dieses Krieges maßgeblich bestimmen werden. Es handelt sich dabei weniger um Ereignisse, deren Spuren auch nach unserer heutigen Berechnung einige Jahre nach dem Kriege im großen und ganzen verschwunden sein werden.

Man wird beispielsweise zehn Jahre nach Friedensschluß in deutschen Städten vermutlich kaum noch Ueberbleibsel der Zerstörungen entdecken können, die der feindliche Luftterror in ihnen angerichtet hat. Aus diesem Kriegskapitel wird also wahrscheinlich hauptsächlich die Gesinnung und Haltung übrigbleiben, die seine Schrecken überwand. Ob aber Europa bolschewistisch wird oder ob es uns gelingt, unseren Kontinent vor dieser Gefahr zu bewahren und seine Völker damit aus dieser tödlichsten Bedrohung zu erretten, diese Entscheidung wird das Bild der zukünftigen Welt auf viele Generationen hin, wenn nicht gar für immer maßgeblich bestimmen.

Hier also liegt demnach auch der geschichtliche Angelpunkt dieses Krieges. Der Mann, der unseren Kontinent aus dieser geistigen und wenigstens geplanten militärischen Umklammerung endgültig befreit, wird am Ende dieses gewaltigen Ringens, geschichtlich gesehen, der Mann dieses Krieges sein. Das ändert sich in keiner Weise dadurch, daß seine Gegenspieler nichts unversucht gelassen haben und lassen, ihm seine weit über unsere Zeit hinaus wirkende, im wahrsten Sinne des Wortes historische Aufgabe zu erschweren, ihm Hindernisse und Fallstricke in den Weg legen und alle ihnen zur Verfügung stehende materielle Ueberlegenheit an Menschen und Waffen aufbieten, um ihn und sein Werk zum Scheitern zu bringen. Im Gegenteil, das alles wird dann nur geeignet erscheinen, seine Ehre vor der Geschichte zu mehren und seinen Namen mit unsterblichem Ruhm zu überhäufen. Von dem Augenblick an, in dem die trüben Nebel einer verdorbenen und schnöden Kriegspolemik fallen, wird er plötzlich als die große geschichtliche Erscheinung dieses gigantischen Völkerdramas vor den Augen der lebenden und mehr noch vor den Augen aller kommenden Generationen stehen. Von seinen Gegenspielern aber, die bereit und gewillt waren, die zweitausendjährige Geschichte und zivilisatorische Entwicklung unseres Kontinents dem Chaos und der Versteppung auszuliefern, wird dann nur noch das übrigbleiben, was dazu dienen kann, den dunklen Hintergrund dieser strahlenden Erscheinung menschlicher Größe und weitblickender Voraussicht zu bilden.

Fortsetzung Seite 3

Tagesbefehl des Reichsmarschalls

Der Reichsmarschall hat als rangältester Offizier der Wehrmacht zum Geburtstag des Führers folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten der Wehrmacht!

In unwandelbarer Treue gedenken wir heute unseres heißgeliebten Führers und Feldherrn zu seinem Geburtstage.

Mehr denn je wollen wir gerade in diesen entscheidungsvollen Zeiten bekunden, daß wir, getreu unserem Soldateneid, immerdar nur den Befehlen des Führers leben werden. Das Schicksal des deutschen Volkes liegt allein in unserer Hand. Unser Gelöbnis, die Waffen nicht eher ruhen zu lassen, bis wir die Zukunft des Reiches gesichert haben, und unser zum Aeußersten entschlossener, stets bereiter Einsatz sollen unser Geschenk an den Führer sein.

Die Vorsehung möge uns den Mann, dem wir mit der ganzen Begeisterung unserer gläubigen Herzen in guten und harten Jahren folgen, noch lange erhalten. Der Weg des Führers hieß immer nur Deutschland, für dessen Ehre und Freiheit uns kein Opfer und keine Entbehrung zu groß sein soll. Je ernster die Stunde, desto stärker erfüllt uns die fanatische Zuversicht, gestützt auf die Unüberwindlichkeit unserer Kraft, daß wir unser hohes Ziel erreichen werden.

In Dankbarkeit und unendlicher Liebe grüßen wir unseren Führer! Es lebe Adolf Hitler!

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches."

Entscheidenden Durchbruch erzwungen

Die Schwerter für General der Gebirgstruppen Kreysing

Der Führer verlieh am 13. April das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Hans Kreysing aus Göttingen, Kommandierender General eines Armeekorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Kreysing hat das Ritterkreuz bereits am 29. Mai 1940 als Oberst und Kommandeur eines Infanterieregiments erhalten, insbesondere für seinen Anteil an der Einnahme von Rotterdam. Für sein tapferes Aushalten in den Absetzkämpfen zwischen Don und Donez wurde er am 20. Januar 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Als Anfang Februar 1944 der Brückenkopf Nikopol geräumt wurde, hatte General Kreysing die besonders schwierige Aufgabe, diese Bewegungen nach Osten abzudecken und sich dann mit seinem Korps den Rückzug durch den von Norden gegen seine Aufmarschstraße nachdrängenden Feind zu erkämpfen. Mehrere kritische Lagen wurden gemeistert, nach fünftägigen schweren Kämpfen gegen die immer wieder in Flanke und Rücken angreifenden Sowjets wurde am 7. Februar 1944 der Durchbruch erzwungen.

Ein amerikanisches viermotoriges Bombenflugzeug mußte auf dem Flugplatz von Malmö notlanden. Die aus zehn Mann bestehende Besatzung wurde in Gewahrsam genommen.

Treue und Glauben

Von Hans Wilhelm Schraidt

Pulsnitz, 20. April

Der Führer, der im fünften, dem schwersten aller bisherigen Kriegsjahre seinen 55. Geburtstag begeht, hat von jedem Deutschen in den verflossenen Jahren des Krieges viel fordern müssen an Opfern, Entsagung und Hingabe und er wird auch zu dem kommenden Höhepunkt des Krieges Opfer, Mut und Hingabe fordern müssen. Dieser Höhepunkt des Krieges, der die Tore zum Sieg öffnen wird, steht uns bevor. Und wir fühlen und wissen es, daß wir so wie in all den Jahren vorher erst recht in den entscheidenden Stunden um den Führer geschart sein werden. Wir werden mit einem noch stärkeren Gefühl der Verbundenheit in Deutschlands schwerster Zeit gläubig unserem Führer folgen. Es ist gut, noch einmal an die glücklichen Jahre des Friedens zu erinnern, in denen das ganze deutsche Volk in Liebe und Verehrung dem Führer in seiner Aufbauarbeit Folge leistete. Und es ist gut daran zu erinnern, daß weder das deutsche Volk noch der Führer den Krieg heraufbeschworen hat. Jetzt aber, wo dieser Krieg die Entscheidung über Deutschlands Freiheit und Zukunft bringen wird, wird das deutsche Volk in noch gesteigerter Liebe sich im Geist um die Persönlichkeit Adolf Hitlers scharen. Gerade in der Härte dieser Zeit ist es für uns Deutsche nicht etwa ein konstruiertes Gebot der nationalen Ehre, sondern ganz einfach ein selbstverständlicher Akt des Vertrauens, mit einer besonders sichtbaren Treue zu dem Mann zu stehen, der uns einst aus den Ketten des Versailler Schanddiktates befreite, der das Reich wieder groß und stark gemacht hat und der nun in dem uns von den Feinden des aufbauenden Europa aufgezwungenen Krieg unser Führer ist. Es ist nicht all zu schwer, in Stunden gesicherten Glückes zu einem Menschen zu stehen, der das Volk in diesen glücklichen Stunden führt. Weit stärker muß der Glaube eines Volkes sein, das, wie das deutsche, in Stunden der Gefahr und der Bedrohung zu seinem Führer steht. Das gerade in diesen Stunden die Parole sichtbar werden läßt: ein Volk, ein Reich, ein Führer, die einander so verwachsen sind, daß weder Schicksalsschläge noch Nervenkriegsoffensiven zwi-

Bild des Führers: PK-Aufnahme, Kriegsberichter Wagner (Wb)

Die Reichsfeier in Marienburg / Die Zehnjährigen treten unter die Fahne der Bewegung

Nach der Uebernahme der Besten der deutschen Jugend in die NSDAP, nach der Verpflichtung der Jugendlichen, denen das Leben in der Gemeinschaft und am Arbeitsplatz eine größere Verantwortung auferlegt, erfolgte nun am Vorabend des Führergeburtstages die Aufnahme der Zehnjährigen in die Hitler-Jugend. In der Marienburg, die von der Hitler-Jugend schon immer als Wahrzeichen deutscher Schildwacht im Osten erwählt wurde, nahm Reichsjugendführer Axmann die Zehnjährigen in die Gemeinschaft der Jugend auf und meldete dem Führer zu seinem Geburtstag, daß ein neuer Jahrgang zum Dienen für Deutschland angetreten ist.

Der Reichsjugendführer bezeichnete die Aufnahme der Zehnjährigen am Geburtstage des Führers als der Jugend schönsten Brauch. Der Kampf gegen eine haßerfüllte Welt ließe die Weihe einer solchen Stunde tiefer empfinden, da sie vom unbegrenzten Vertrauen der deutschen Eltern und vom gläubigen Bekenntnis unserer Jüngsten zu Adolf Hitler getragen sei. Mit diesem neuen Glied der Kette kämpfender Geschlechter mehre sich die Bürgschaft für das ewige Dasein unseres Volkes. Ueber dem Weiheort liege vernehmlicher denn je zuvor das harte Ringen am Ostwall der abendländischen Kultur.

„Die Marienburg", so sagte Axmann, „ist steingewordener Ausdruck unserer Sendung, der starke Schild des Abendlandes gegen die Bedrohung der östlichen Steppe zu sein. Aus vielen Jahrhunderten auf uns Gegenwärtige überkommen, ist ihr Sinn aber niemals so klar erkannt worden wie in diesen Tagen, da des Reiches und Europas Ostnot zur Frage unseres Lebens geworden ist." So liege im Bekenntnis der Zehnjährigen hinter der kämpfenden Front im Osten eine tiefe und ernste Bedeutung. Diese angetretenen Pimpfe und Jungmädel seien gewillt, auf ihre Art dieser Entscheidung zwischen der kulturlosen Steppe und dem schöpferischen Geist zu dienen.

An die Pimpfe und Jungmädel, erstmals in der gleichen Uniform, gerichtet, appellierte Artur Axmann, immer in unzertrennbarer Kameradschaft zusammenzustehen. In eindringlichen Worten forderte er sie auf, die Tugenden unserer Besten zu leben: „Lernt gehorchen, nur gehorsame Menschen erwerben das Anrecht auf Befehlen. Habt Freude an der Verantwortung, sie befähigt euch später zum großen Entschluß. Lernt das Schweigen, meidet das belanglose und leere Wort, liebt die Wahrheit und steht für eure Fehler ein. Stählt euren Willen macht euch hart, nur wer härter ist als die Not, besteht in der Welt des ewigen Kampfes. Pflegt eure Begabungen und übt euch im Fleiß, bewahrt euch den Idealismus und die Kraft der Begeisterung, seid stark in der Liebe zu eurem Volk und unerbittlich im Haß gegen seine Feinde. Die Treue zum Führer aber sei eure größte Ehre."

Mit dem Treuegelöbnis der großdeutschen Jugend, die sich millionenstark in Stadt und Land um ihren Führer vereinte, schloß die Reichsfeier am Vorabend des Führergeburtstages.

SLUB
Wir führen Wissen.

schen sie einen Keil treiben kann. Gerade daß er uns heute innerlich so nahe steht, bekundet den Feinden des Reiches, daß ihre Hoffnung auf eine Trennung des deutschen Volkes von seinem Führer ein leerer Wahn ist, daß niemals in diese Einheit auch nur der geringste Mißton klingen kann.

Wir haben tausendfältige Beweise von den unerhörten Führereigenschaften Adolf Hitlers, um die uns wahrlich unsere Feinde beneiden. Wir schauen auch nicht etwa zu einem Manne empor, der, uns vielleicht wesensfremd, nun zufällig an der Spitze des deutschen Volkes steht, sondern wir schauen auf einen Adolf Hitler, der aus uns selbst, aus dem deutschen Volk gekommen ist. Eines Adolf Hitler, der wie kein anderer das deutsche Volk kennt und liebt, und auf die Kraft und die Hingabe dieses seines Volkes vertraut. Alles das, was der Führer von uns fordert, mit dem Recht dessen, der berufen ist in schwersten Stunden ein Volk zu führen, lebt er uns selbst vor. Wenn wir von der Treue zum Führer sprechen und sie ihm halten, so hat er vor uns dem deutschen Volk seine Treue gehalten. Wenn wir uns in Liebe zu unserem Führer wenden, so hat er uns vorher geliebt. Und wenn wir voll Vertrauen auf ihn schauen, so hat er vorher dem deutschen Volk vertraut. Und wenn wir an Adolf Hitler glauben, so hat er vorher an das deutsche Volk geglaubt. Und wenn schließlich der Führer von uns Einsatzbereitschaft, Mut und Opfer fordert, so war er vorher einsatzbereit, hatte unvergleichlichen Mut und war zu jedem Opfer bereit. Und wir geben ihm in diesen Stunden, die vielleicht die schwersten des deutschen Volkes sein werden, zurück, was er uns lehrte, und leben ein Leben, so wie er es uns vorgelebt hat.

Es sind der Versuche nicht wenige, die das Ausland schon in Friedenszeiten gemacht hat, dieses beispiellose Verhältnis Adolf Hitlers zum deutschen Volk sich zu erklären. Und doch hat man es nicht vermocht, dieses große Rätsel zu lösen und wird es auch jedenfalls von Außenstehenden nie lösen können. Dabei ist dieses Rätsel gar nicht so kompliziert, es ist so einfach! Aber man muß Deutschland kennen und man muß Adolf Hitler kennen. Und weil unsere Feinde weder uns noch Adolf Hitler wirklich kannten, so glaubten sie schließlich auch daran, daß mit der Dauer des Krieges doch einmal die Möglichkeit einer Spaltung zwischen Adolf Hitler und dem deutschen Volk auftauchen könnte. Deshalb haben sie ja auch die mörderischen Terrorangriffe auf unsere deutschen Städte organisiert. Diese galten nicht unserer Rüstungsindustrie, sie galten nicht deutschen Flugplätzen und militärisch wichtigen Zielen, sondern sie galten der Moral unserer deutschen Heimat. Sie wollte man treffen, weil man glaubt, damit einen Erfolg gegen die Einigkeit des deutschen Volkes erringen zu können. Deshalb hat man auch den Nervenkrieg angezettelt als Ergänzung zu diesem Bombenkrieg. Erreicht aber hat man nichts. Man hat im geheimen wohl, besonders als man im vorigen Jahre weite Teile der Reichshauptstadt durch britische Bomben in Schutt und Asche legte, geglaubt, daß sich das Drama von 1918 nunmehr endgültig wiederholen und vollenden werde. Aber man hat sich getäuscht; denn so wie Berlin alles Leid und alle Entbehrungen auf sich nahm, in der felsenfesten Gewißheit, daß der Endsieg trotz aller Rückschläge doch unser sein wird, und daß nach dem Kriege alles größer und schöner wieder aufgebaut wird, so standen die Bewohner aller vorher oder später getroffenen Städte im unerschütterlichen Glauben an den deutschen Endsieg hinter ihrem Führer.

Das alles waren Fehlschläge unserer Feinde, die wir vielleicht heute in ihrer ganzen Größe nicht ermessen können. Uns selbst konnten sie nicht erschüttern, sie haben uns nur härter und widerstandsfähiger gemacht und sie ließen unsere Herzen nur heißer schlagen für das deutsche Volk und für den geliebten Führer. Uns können derartige barbarische Machenschaften nichts anhaben, sie werden weder unseren Widerstandswillen brechen können, noch wird durch sie unser Glaube erschüttert. Eins nur hätten sie fertig bringen können, wenn das möglich gewesen wäre, daß wir noch inniger mit dem Führer verbunden würden. Das ist das Rätsel für die Feinde Deutschlands. Für uns aber ist es kein Rätsel, sondern eine Selbstverständlichkeit: Mit dieser Liebe zu unserem Führer im Herzen und mit dem Glauben an ihn und an Deutschlands Zukunft und mit der unbedingten Einsatz- und Opferbereitschaft und dem alles übertönenden Siegeswillen treten wir in die neue Phase dieses Krieges ein. Die Treue Adolf Hitlers, mit der er zum deutschen Volke stand, vergelten wir ihm in diesen schweren Stunden mit unserer unbezwingbaren Treue zu ihm. Zu ihm dringen unsere heißen Wünsche und Gedanken am heutigen Tage. Sie werden ihn umkreisen und er wird es spüren, wie er es immer gefühlt hat, daß das deutsche Volk zu jedem Opfer bereit hinter ihm steht, weil es weiß, daß mit ihm der Sieg ist und daß dieser Sieg die Schranken niederreißt, die haßerfüllte Feinde vor der Größe Deutschlands, seiner Freiheit und seiner Zukunft aufzurichten sich erdreisteten. —

Großbrände in London /

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. April 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol griffen die Sowjets von starker Artillerie und Schlachtfliegern unterstützt unsere Stellungen vergeblich an. Am unteren Dnjestr scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe unter Abschuß einer größeren Anzahl von Panzern. Oertliche Einbrüche wurden bereinigt oder abgeriegelt. Auch nördlich Jassy brachen stärkere Angriffe der Bolschewisten zusammen. In der östlichen Bukowina säuberten rumänische Truppen das in den Vortagen gewonnene Gelände vom Feinde.

Zwischen den Karpaten und dem Raum östlich Stanislau setzten deutsche und ungarische Divisionen ihre Angriffe erfolgreich fort. Dabei wurde die Stadt Nadworna von ungarischen Truppen genommen. Südlich des Dnjestr warfen deutsche Verbände die Sowjets in schwungvollen Angriffen weiter zurück. Im Kampfraum westlich Tarnopol und südwestlich Luck brachen wiederholte Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen zusammen.

An der übrigen Ostfront keine besonderen Ereignisse.

Im Landekopf von Nettuno und südlich der adriatischen Küste brachen feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen.

In den Mittagstunden des 18. April drangen starke nordamerikanische Bomberverbände unter Jagdschutz bis in den Raum von Berlin vor. In verschiedenen Orten, besonders in Rathenow, entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden 44 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber, abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichnete sich ein Jagdverband unter Führung von Major Karl-Friedrich Müller durch die Vernichtung eines geschlossenen feindlichen Bomberverbandes besonders aus.

Angriffe britischer Bomber richteten sich in der vergangenen Nacht gegen den Raum von Paris und das Ostseegebiet. Einige feindliche Flugzeuge drangen nach Westdeutschland und in den Raum von Berlin vor. Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden 14 Bomber vernichtet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der letzten Nacht London an. In den Zielräumen entstanden Großbrände und Zerstörungen. Andere Kampfflugzeuge belegten Ziele in Ostengland mit Bomben.

Vergebliche Feindangriffe — erfolgreiche deutsche Vorstöße

Auf der Krim unternahm der Feind am 18. April an mehreren Abschnitten im Kampfraum Sewastopol heftige Angriffe, die jedoch überall unter hohen Verlusten abgewiesen wurden. Mehrfach von Panzern begleitete Vorstöße der Bolschewisten beiderseits der Straße Jalta—Sewastopol blieben im Abwehrfeuer unserer Truppen liegen.

Nördlich der Ssewernaia-Bucht traten die Sowjets nach starkem Artillerie- und Salvengeschützfeuer und mit Unterstützung durch zahlreiche Schlachtflieger erneut zum Angriff an. Der Schwerpunkt dieses Stoßes lag im Raum beiderseits Bjelbek. Es gelang den Bolschewisten, bis zum Gipfel eines beherrschenden Berges vorzudringen. Im Gegenstoß warfen unserer Grenadiere sie jedoch bis über ihre eigene Hauptkampflinie hinaus zurück. Tiefflieger verbände wiederholten ihre Angriffe gegen sowjetische Artillerie- und Truppenzusammenziehungen mit gutem Erfolg.

Am unteren Dnjestr setzte der Feind seine Versuche fort, aus den Brückenköpfen auf dem Westufer des Flusses Boden zu gewinnen. Sie scheiterten auch diesmal an den meisten Stellen unter empfindlichen Verlusten für die Sowjets. Die Bolschewisten büßten in diesen Kämpfen 27 Panzer ein. In der östlichen Bukowina säuberten rumänische Truppen weiteres Gelände von versprengten sowjetischen Verbänden und wiesen wiederholte feindliche Gegenstöße ab. Die Angriffe deutscher und ungarischer Truppen zwischen den Karpathen und dem oberen Dnjestr machten weiterhin gute Fortschritte. Ungarische Verbände besetzten neben mehreren kleineren Orten den Ostteil der Stadt Kabie, die Stadt Nadworna und die Ortschaft Strymba. Unsere Grenadiere nahmen in zügigem Vorgehen südlich des Dnjestr den Verkehrsknotenpunkt Tlumauc und zahlreiche weitere Orte.

Westlich Tarnopol unternahmen die Bolschewisten starke Angriffe gegen unseren dort weit vorgedrungenen Panzerverband, die jedoch unter Abschuß zahlreicher Sowjetpanzer zerschlagen wurden. Die Zahl der hier in den letzten vier Tagen vernichteten feindlichen Waffen erhöhte sich auf 83 Panzer, 108 Geschütze und zahlreiche Granatwerfer.

Südwestlich Luzk führten die Sowjets ebenfalls heftige Angriffe durch, die alle erfolglos blieben. Allein an einer Stelle scheiterten siebenmalige, von Panzern begleitete Vorstöße starker Infanteriekräfte. Im Raum von Brody haben unter dem Befehl des Generals der Infanterie Hauffe stehende Truppen des Heeres und Verbände der Polizei in den vergangenen wochenlangen schweren Kämpfen, durch die der feindliche Durchbruch nach Westen verhindert wurde, den Bolschewisten hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt und insgesamt über 250 Sowjetpanzer abgeschossen.

Nordwestlich und südwestlich Kowel gewannen unsere Kampfgruppen gegen die sich zäh verteidigenden Sowjets weiter Boden und nahmen u. a. einen hart umstrittenen Eisenbahnknotenpunkt. Eine Schijägerbrigade, die als Spezialtruppe erst vor einigen Monaten aufgestellt wurde, hat an den Erfolgen in den Kämpfen im Raum südwestlich der Stadt besonderen Anteil. Einige Kampftruppen dieser Brigade nahmen drei wichtige Dörfer und schufen durch die anschließende Inbesitznahme von stark verschanzten Höhenstellungen die Voraussetzung für weitere erfolgreiche Angriffe.

Ungarische Truppen nahmen die Stadt Nadworna 58 Terrorflieger abgeschossen

Die Kampftätigkeit in Süditalien

An der süditalienischen Front herrschte am 18. April beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Im Küstengebiet der Adria griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung einen unserer Stützpunkte an. Im zusammengefaßten Feuer aller Waffen wurde er jedoch unter hohen Verlusten, zum Teil im Nahkampf, zurückgeschlagen. Auch aus dem Landekopf wird besonders rege beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit bei lebhaftem Artilleriefeuer gemeldet.

Reichssieger im Baugewerbe verkündet

In Nürnberg besuchte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Jugend des Baugewerbes beim Reichsentscheid im Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend. Durch Fragen und Ueberprüfung der Arbeiten überzeugte sich Dr. Ley immer wieder von dem hohen Stand der beruflichen Fähigkeiten jedes Wettkampfteilnehmers. Die Verkündung der sechs Reichssieger des Baugewerbes, unter denen sich auch ein Mädel befand, das sich als Bauzeichnerin besonders bewährt hatte, erfolgte auf einem Betriebsappell durch den vom Reichsorganisationsleiter mit der gesamten deutschen Jugendberufserziehung beauftragten Leiter des Reichsberufswettkampfes und der Begabtenförderung im Rahmen der DAF., Hauptbannführer Wiese. Dr. Ley und der Leiter des Fachamtes Bau in der DAF., Dr. Klose, beglückwünschten die Reichssieger herzlich und unterrichteten sich über den bisherigen beruflichen Werdegang sowie über die Förderungswünsche jedes dieser jungen Reichssieger.

Weitere Freiheitsberaubung der Diplomaten

Zu den ersten Maßnahmen der Diplomatensperre in England sind neue hinzugekommen. Eine Ausnahmebestimmung ermächtigt Polizeibeamte, Straßen jederzeit zu sperren, um wichtige Militärtransporte durchzulassen, und sie gibt jedem Soldaten das Recht, Maßnahmen zu treffen und zur Gewalt zu greifen, um Straßen für den militärischen Verkehr zu säubern. In diesem Zusammenhang wird die Immunität der Diplomaten weiter eingeschränkt. Die diplomatischen Vertretungen, ihr Stab sowie ihr Hauspersonal werden wie jeder andere Ausländer angesehen und unterliegen denselben Beschränkungen, d. h. ihnen kann der Zutritt zu bestimmten Gebieten verwehrt, es können ihnen unter Umständen sogar Ausgehverbote auferlegt werden.

Reuter rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß die neutralen Regierungen Protest gegen die Einschränkungen einlegen werden, die in der Presse der neutralen Staaten weiterhin sehr scharf kritisiert werden. Schweizer Blätter lassen keinen Zweifel darüber, daß sie in dieser englischen Maßnahme einen unerhörten Bruch des Völkerrechtes sehen. Nach Meldungen aus Stockholm berät man darüber, welche Maßnahmen man gegen die Beschränkung der diplomatischen Privilegien in England ergreifen müsse.

Badoglio — „Befreier der Juden"

In Neapel fand eine jüdische Versammlung statt, an der laut Radio Bari rund 10 000 Personen beteiligt waren. Die Juden beschlossen, alle antifaschistischen Parteien zu unterstützen und verfaßten eine Dankadresse an Badoglio, in der dieser für die „Befreiung des Judentums in Italien" in überschwenglichen Worten gefeiert wird.

Wachsende antibritische Stimmung in Portugal

In allen Bevölkerungskreisen Portugals, so heißt es in einer Meldung aus Lissabon, kann das Wachsen der antibritischen Stimmung festgestellt werden. Selbst erklärte Freunde Englands sind empört darüber, daß der große Alliierte dem kleinen Portugal wieder seinen Willen aufzwingen will, ohne auf dessen lebenswichtige Interessen Rücksicht zu nehmen. Man erklärt, daß Portugal alle seine Verpflichtungen treu erfüllt habe, während Großbritannien sein bei der Abtretung der Azorenstützpunkte gegebenes Versprechen brach, der Versorgung Portugals mit Getreide und sonstigen Lebensmitteln aus Uebersee keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Einstellung der britischen Kohlenlieferungen hat in Lissabon um so größere Sorgen verursacht, als gleichzeitig das hartnäckige Gerücht umläuft, daß auch die Versorgung Portugals mit flüssigem Treibstoff aus Uebersee in Frage gestellt sei.

Schwarzhörer hingerichtet

Der 55jährige Richard Hoffmann aus Schippenbeil (Ostpreußen) hörte viele Monate lang regelmäßig ausländische Sender ab. Er gab die lügenhaften Feindnachrichten weiter, um ihm bekannte Ostarbeiter aufzuwiegeln, die sich als in Deutschland tätige Arbeitskräfte in den Abwehrkampf gegen den Bolschewismus eingereiht hatten. Auch einem deutschen Volksgenossen gegenüber hat sich Hoffmann in diesem Sinne geäußert. Das Sondergericht Königsberg verurteilte den Angeklagten, der sich in verbrecherischer Weise gegen sei eigenes Volkstum verging, zum Tod. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

„In Adolf Hitler verkörpert sich unsere Siegeszuversicht"

Aufruf des Reichsmarschalls zum Geburtstag des Führers

Reichsmarschall Hermann Göring hat anläßlich des Geburtstages des Führers folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

Deutsche Volksgenossen!

Unserem Führer, der heute in schicksalsentscheidender Zeit sein 55. Lebensjahr vollendet klingen die aufrichtigsten Glückwünsche aus allen deutschen Gauen aus Front und Heimat entgegen. Ihn grüßen wir von ganzem Herzen, seiner gedenken wir in tief empfundener Verehrung. Für ihn erflehen wir den Schutz und den Segen des Allmächtigen.

In allen Prüfungen dieses Krieges, in härtestem Kampf und angespanntester Arbeit hat sich gezeigt, wie fest und eng Führer und Volk miteinander verbunden sind. Dieses Treueverhältnis haben die Feinde unter Einsatz verlogenster Propaganda und grausamsten Terrors zu stören versucht. Sie haben damit das Gegenteil erreicht. Unter den wachsenden Anforderungen des Krieges hat sich das deutsche Volk, rings umbrandet von Haß und Vernichtungswillen, nur noch entschlossener um seinen Führer geschart. Was wir Adolf Hitler einst in glücklichen Friedensjahren freudig bewegten Herzens gelobt haben, ist vom ganzen deutschen Volk in den Stürmen dieses furchtbaren Weltenbrandes getreulich gehalten und durch Opfer und Tat erhärtet worden.

Nie zuvor hat es in unserem Vaterland eine so fest gefügte Einheit zwischen Führung und Volk gegeben wie in unseren Tagen. Das ist für unsere Politik und für unsere Kriegführung schlechthin entscheidend. Unser Volk mit seinen reichen Fähigkeiten und seiner angeborenen Tüchtigkeit ist allen Aufgaben gewachsen, wenn es sich einer guten Führung gläubig anvertrauen kann. Die deutsche Geschichte wäre weit weniger von Tragik überschattet, wenn es nicht früher so oft in Stunden der Gefahr an straffer Zusammenfassung aller Kräfte und ihrer zielklaren Lenkung durch einen übergeordneten starken Willen gefehlt hätte

Heute bildet die einzigartige innere Geschlossenheit des deutschen Volkes und seine einheitliche Ausrichtung unter der Führung Adolf Hitlers das eherne Fundament unserer Widerstandskraft.

Dieses Fundament kann das ist meine heilige Ueberzeugung, auch in Zukunft niemals zerstört werden. Zu tief hat sich das Vertrauen zu Adolf Hitler in Herz und Sinn aller Volksgenossen gesenkt; zu klar ist überall die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer starken Führung. Soldat und Staatsmann aus innerer Berufung, hat der Führer sein Volk in den wenigen Friedensjahren, die ihm die Mißgunst und die Anmaßung der Feinde ließen, aus tiefstem Elend aufwärts zu neuem Leben geführt und ein machtvolles festgefügtes Reich geschaffen. Er hat die Fackel des deutschen Sozialismus entzündet, ihm verdankt unsere unvergleichliche Arbeiterschaft mehr als allen Politikern vor ihm.

Darum vertrauen wir darauf, daß es auch seiner Kraft gelingen wird, Reich und Volk durch den reißenden Strom dieses gigantischen Krieges zu neuen festen Ufern zu führen. In ihm verkörpert sich unsere Siegeszuversicht. In ihm lebt unser Glaube an die Größe und Herrlichkeit des Reiches, der ewigen Heimat aller Deutschen. Sein leidenschaftlicher Wille durchglüht Front und Heimat. Sein heldenmütiger Geist erfüllt uns alle auch in schweren und dunklen Tagen immer wieder mit neuem Mut und neuer Kraft.

Mögen auch tausend Gefahren drohen, neue Sorgen und Lasten unvermeidbar sein und weitere Anstrengungen und Opfer unserer harren, wir scheuen sie nicht. Zuversichtlich und zu jedem Einsatz bereit kämpfen und werken wir an der Seite des Führers. Die Treue zu ihm verbürgt die Freiheit und den Sieg!

1,2 Milliarden für Mutter und Kind /

Wie die Kriegs-WHW-Spenden des deutschen Volkes verwendet wurden

Das Kriegs-WHW 1942/43, dessen Gesamtaufkommen mit über 1,5 Milliarden RM amtlich bekanntgegeben wurde, ist das 10. Winterhilfswerk seit Bestehen dieser alljährlichen Selbsthilfeaktion des deutschen Volkes gewesen. Die gewaltige Summe, die es erbrachte, ist über viermal so hoch wie das Ergebnis des ersten WHW von 1933/34 mit damals 358,1 Millionen. Während aber bei jenem ersten WHW als Auswirkung der Krisenjahre vor der nationalsozialistischen Machtübernahme noch über 16,6 Millionen Hilfsbedürftige aus den Spenden zur betreuen waren, ist infolge der ständigen Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des deutschen Volkes diese Ziffer von Jahr zu Jahr herabgesunken, und zwar auf rd. 5 Mill. beim Kriegs-WHW 1942/43. Infolgedessen konnten die Opfergaben der Spender in ständig steigendem Maße dem Schutz der deutschen Familie dienstbar gemacht werden. Hier stehen die Aufwendungen für Mutter und Kind an der Spitze, die zum ersten Male aus dem WHW 1935/36 mit 7,3 Millionen RM abgezweigt werden konnten und die beim Kriegs-WHW 1942/43 den enormen Betrag von 1 210 982 000 RM erreichten. Das sind über 500 Millionen RM mehr als aus dem Kriegs-WHW 1941/42 hierfür zur Verfügung standen. Das Kriegs-WHW 1942/43 wandte ferner auf: 12 Mill. Reichsmark für den Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks, 25 Mill. für den Volksgesundheitsdienst, rd. 1,1 Mill. für sonstige Zuwendungen, 31,9 Mill. für Betreuungskosten und 51,6 Mill. für Betriebsunkosten.

Für die unmittelbar betreuten Volksgenossen wurden Sachspenden und Wertscheine im Betrage von 308 182 694,72 RM verteilt, so daß die Gesamtleistung dieses KriegsWHW mit über 1,640 Milliarden RM ausgewiesen wird. Da zu dem gemeldeten Gesamtaufkommn noch 145,8 Millionen RM Barvortrag und rd. 15,7 Mill. RM Warenanfangsbestände aus den Vorjahren hinzukommen, standen auf der Einnahmeseite, alles in allem, über 1,7 Milliarden RM. In das Kriegs-WHW 1943/44 konnte man infolgedessen trotz der außerordentlich hohen Leistungen noch mit einer Barreserve von 100 Millionen RM und außerdem mit einem Warenrestbestande von 16,7 Millionen RM übergehen. Nimmt man zu dieser Bilanz hinzu, daß von den insgesamt 1 060 855 Helfern nicht weniger als 1 048 608 ehrenamtlich wirkten, so wird aus unwiderleglichen Zahlen deutlich, wie hier während schwerer Kriegszeit das deutsche Volk in treuer Gefolgschaft zu seiner Führung eine soziale und volksbiologische Schlacht großen Ausmaßes siegreich zu schlagen verstand und mitten im Toben der Vernichtung einen beachtlichen Teil des Ertrages seiner schweren Kriegsarbeit unmittelbar in ewige Lebenswerte der Nation umwandelt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Fortsetzung von Seite 1

Die geschichtliche Persönlichkeit Adolf Hitlers

War es nicht auch in den Zeiten unseres Kampfes um die Macht so? Wie viele tagesbedingte Erscheinungen längst vergangener Parteien sind damals dem Führer in seinem Ringen um die Errettung des Vaterlandes entgegentreten, und wie oft haben uns ihre feilen Journaillen klarzumachen versucht, daß sie ihm nicht nur ebenbürtig, sondern in ihrer politischen Bedeutung weit überlegen wären! Sie sind uns heute nicht einmal mehr dem Namen nach bekannt. Geblieben ist nur die geschichtliche Persönlichkeit, d. h. jene, die über die Zeit hinaus wirkte und trotz aller äußeren Bedrängnis den Auftrag durchführte, der, so undurchführbar er auch damals manchmal erscheinen mochte, trotzdem die Lösung des großen deutschen Dilemmas in sich schloß und damit der Nation die Rettung brachte. Der Sieg wird wie damals, so auch heute alles entscheiden. Entweder würde das Ende des Krieges auch das Ende der europäischen Geschichte und damit jeder geschichtlichen Wertung in unserem Sinne überhaupt bringen, oder aber unser Sieg gibt unserem Kontinent die Chance eines neuen großen Anfangs. Dann aber gebührt der Ruhm dafür allein dem Manne, der Europa vor seiner schrecklichsten Gefahr bewahrte und sie in seinen Triumphen und Rückschlägen am Ende doch bewältigte, damit neben seinem eigenen Lande auch seinem Kontinent die Erlösung brachte.

Diese Feststellungen entspringen in keiner Weise der Ruhmredigkeit oder dem Gefühl einer nationalen Ueberheblichkeit, die ohnedies der Ernst der Stunde vollkommen verbieten würde. Sie sind einfach Ausfluß eines geschichtlichen Gerechtigkeitssinns, der heute von den Besten in allen Ländern Europas geteilt wird.

Fester Glaube an den Sieg

Ich bin mir bewußt, daß ich damit nicht nur jedem alten Nationalsozialisten, sondern jedem Deutschen schlechthin aus dem Herzen spreche. Wir fühlen uns heute alle in einem geschichtlichen Auftrag stehend. Für uns ist das Ziel dieses Krieges nicht nur klar, sondern auch unabdingbar und unabänderlich. Je länger es andauert, um so verantwortungsbewußter und fanatischer dienen wir ihm.

Dem Ziel aber dienen, das heißt dem Führer folgen, treu und ergeben an seinem Werke mitwirken und in allen Stürmen dieses Krieges nach ihm jedes persönliche Denken und Handeln ausrichten. Wir können glücklich sein, ihn zu besitzen; denn er gewährleistet in seiner Person nicht nur unseren festen Glauben an den Sieg, sondern daneben auch die Stetigkeit unserer nationalen Führung, die charaktervolle Grundhaltung unserer Kriegsauffassungen und die Lauterkeit unserer Kriegszielsetzung. Man braucht nur den Blick über die Grenzen unseres Reiches auf die fremden und feindlichen Völker zu lenken, um in aller Klarheit zu erkennen, was er für die Nation bedeutet und was er uns allen ist.

Es mag billig und bequem sein, sich in Zeiten großer nationaler Erfolge, die zudem noch ohne viel Aufwand an Blut und Opfern erreicht werden, dem Kreis der lauten Hurraschreier zuzugesellen und Leistungen der nationalen Führung zu feiern, die offen zutage liegen. Schwerer ist es, in einem langandauernden zähen Ringen um das Leben der Nation, das den Einsatz aller Energien fordert und für niemanden von Perioden der Müdigkeit oder einer gelegentlichen nervlichen Erschlaffung verschont bleibt, treu und unbeirrt zur Sache zu stehen, die, so hart und erbittert sie durchgesetzt werden muß, um so mehr auch ihren tiefen geschichtlichen Sinn offenbart. Wir alten Nationalsozialisten haben den Führer nie in einer anderen Rolle als diese gesehen, und es war immer unser höchstes Glück, uns gerade in solchen Stunden fest um ihn zu scharen, ihm den Rücken zu decken, wenn er den Schritt in noch unerforschtes, gefährliches Neuland lenken mußte, und ihm dabei das sichere Gefühl zu geben, daß er keine Sekunde allein stände.

Treue zwischen Führer und Volk

Wo gäbe es das anderswo, zumal in dieser fruchtbaren Wechselwirkung von der Gefolgschaft zum Führer und umgekehrt, als bei uns? In anderen kriegführenden Ländern mag die Führung Sachwalterin von Klassen- und Standesinteressen sein, von parlamentarischen Mehrheiten mehr oder weniger unlustig gedeckt, als notwendiges Uebel angesehen und hingenommen, weil keine bessere zur Verfügung steht, oder gar das furchterregende Ergebnis eines blindwütigen Massenterrors, der über Millionen Leichen schreitet.

Bei uns ist der Führer Wortführer und Vollstrecker des Willens des ganzen Volkes. Es hat vom ersten Tage des Krieges bis zu dieser Stunde entgegen allem feindlichen Verleumdungsgeschrei in Deutschland nicht einen einzigen Fall gegeben, wo ein Soldat seinem Führer die Treue brach, indem er die Waffen, oder wo ein Schaffender in der Heimat seinem Führer die Treue aufkündigte, indem er die Arbeit niederlegte. Wir wissen, daß das feindliche Ausland das nicht verstehen kann und deshalb diese Tatsache auf Druck oder Gewalt zurückführt. Was wir als Volk und Führung in diesem Kriege durchgemacht und gemeistert haben, kann mit solchen Mitteln überhaupt nicht bezwungen werden. Hier müssen schon andere Kräfte am Werke sein, Kräfte der Treue und der Zusammengehörigkeit, die von Menschen, die sie nicht selbst in sich verspüren, auch nicht begriffen werden können. Was wir vor dem Kriege in jahrelanger Arbeit gesät haben, das geht in diesem Kriege auf; die reiche Ernte der Solidarität zwischen Führung und Volk.

Diesmal haben wir den Sieg verdient

Auch das größte Führertum bleibt in seinem Wirken nicht von Rückschlägen und Niederlagen verschont. Sie sind die einzigen Gelegenheiten, in denen es sich ganz beweisen kann. Darum stellt der Krieg unter allen Menschen und Völkern jene harte und mitleidlose Auslese dar, die das Starke vom Schwachen und das Tüchtige vom Untüchtigen scheidet. Wo hätte das Reich und seine Führung vor einer dieser Proben versagt? Wo standen wir jemals ratlos und verzweifelt vor den Gewalten eines über uns hereinbrechenden Schicksals, denen wir keinen Halt mehr zu bieten vermocht hätten? Sie trafen uns immer in der Bereitschaft.

Immer stand an der Spitze der Nation ein Mann, der, für das ganze Volk ein leuchtendes und anfeuerndes Beispiel, auch den härtesten Schlägen Trotz bot und durch seinen Gleichmut und die Standhaftigkeit seines Herzens am Ende auch das größte Unglück wieder zum Besseren wandte. Wir sprechen heute nicht oft davon, aber wir wissen es alle. Niemals hat das deutsche Volk so gläubig zu seinem Führer aufgeschaut wie in den Tagen und Stunden, da ihm die ganze Schwere dieses Kampfes um unser Leben bewußt wurde, es sich dadurch aber nicht entmutigen ließ, sondern sich nur um so fester und unbeirrbarer zu seinen Zielen bekannte.

Die Hoffnungen unserer Feinde zerschlagen

Wenn wir im November 1918 strauchelten und zu Fall kamen, so konnten wir in all den Jahren danach das bittere Gefühl nicht loswerden, daß unsere eigene Schuld daran mitgeholfen hatte. Diesmal aber haben wir den Sieg verdient, und die Göttin der Geschichte wird ihn uns nicht vorenthalten können. Er wird in der Stunde unseres kommenden Triumphes der Preis unserer Treue sein.

Der Krieg bietet keinerlei Gelegenheit zu Ruhmredigkeiten und leeren Versprechungen. Er ist die Zeit, in der wir nur das wahrzumachen haben, was wir früher so oft gelobten. Er ruht als Eid auf unseren Fahnen und als stummer Schwur in unseren Herzen. Wo in allen Ländern Europas unsere Soldaten im Kampf oder auf der Wacht stehen, wo deutsche Arbeiter werken, deutsche Bauern säen und ernten, wo die Gedanken hinter den gefurchten Stirnen unserer Erfinder, Künstler und Gelehrten um das Reich und seine Zukunft kreisen, wo unsere Mütter für den Sieg beten und unsere Kinder in ruhiger Gewißheit darauf vertrauen, überall in fernen Ländern und Kontinenten, auf allen Weltmeeren, wo Deutsche atmen, steigen in dieser Stunde die heißesten Wünsche aus den treuesten Herzen für den Führer zum Himmel empor.

Daß er an der Spitze der Nation steht, das ist für uns alle das sicherste Zeichen des kommenden Sieges. Nie war er uns so nahe wie in den Augenblicken der Gefahr, nie fühlten wir uns ihm so verbunden, wie dann, wenn wir das Empfinden hatten, daß er uns so sehr brauchte, wie wir ihn brauchten. Wir haben damit die große Hoffnung unserer Feinde zerschlagen. Sie wollten, daß wir selbst das täten, was sie aus eigener Kraft nicht vollbringen können, nämlich uns zu überwältigen. Hier lag für sie die einzige Möglichkeit unserer Niederlage. Wir haben daraus die größte Chance unseres Sieges gemacht.

Ich bin glücklich, das in dieser Stunde vor dem deutschen Volk aussprechen zu dürfen. Wenn wir uns ein ganzes Jahr durch unseren Fleiß und durch unsere Tapferkeit zum Werke des Führers bekennen, dann wollen wir uns an seinem Geburtstag einmal auch in Worten, die aus der Tiefe unserer Herzen kommen, zu seiner Person bekennen dürfen.

Der Mann dieses Jahrhunderts

Sagen wollen wir ihm dabei, wie er uns alles ist, sowohl in dieser leidvollen Gegenwart wie auch in der kommenden lichteren Zukunft. Wünschen wollen wir ihm Gesundheit und Kraft und eine gesegnete Hand. Wissen soll er zu jeder Stunde, daß er sich auf sein Volk verlassen kann. Wenn Not und Gefahr dicht vor ihm stehen, dann stehen wir dichter noch hinter ihm. Wir glauben an ihn und an sein geschichtliches Werk und daran, daß er es am Ende mit dem Sieg krönen wird. Nicht seine Widersacher, er wird der Mann dieses Jahrhunderts sein. Denn er gab ihm den Sinn, den Inhalt und das Ziel. Diesen Sinn bejahend und diesen Inhalt begreifend, werden wir dieses Ziel erreichen. Er aber ist der Wegweiser dahin. Er befiehlt, wir folgen.

In der ersten Reihe hinter ihm marschieren wir, seine alten Kampfgenossen. Erprobt in der Gefahr, gestählt im Unglück, gehärtet in Sturm und Not, aber auch ruhmbedeckt mit Siegen und Erfolgen, in denen der Anfang der kommenden neuen Welt liegt, so bilden wir hinter ihm die Spitze der unübersehbaren Millionengefolgschaft, die des Reiches Zukunft trägt und verteidigt. Es ist die Sache des Volkes, die wir dabei verfechten. Sie hat im Führer selbst ihre Gestalt gefunden. Auch in diesem Kampfe auf Leben und Tod ist und bleibt er uns das, was er uns immer war: Unser Hitler!

Mit dem Führer

Mit dem Führer sind wir in die Idee marschiert
Jahr um Jahr, von Glauben und Kampf durchdrungen.
Er hat zuerst um die deutsche Seele gerungen
und uns kraftvoll zum Aufbruch geführt!

Der Führer hat das Reich uns errichtet,
hat uns ehrbar, wehrhaft und stark gemacht.
Sein Kampf hat sich gegen unseres Volkes Feinde gerichtet;
Unser ist der Sieg in der letzten entscheidenden Schlacht!

Unser Führer hat Völker und Zeiten gemeistert,
durch ihn sind wir ein freies und stolzes Geschlecht.
Wir folgen ihm und sind im Glauben begeistert.
Sein Wort wird wahr: Unser ist Sieg und Recht!

Hans W. Schraidt

Pulsnitz und Umgebung

20. April

1494: Joh. Agricola, Herausgeber der ersten deutschen Sprichwörtersammlung, geb. — 1558: Der Reformator Johann Bugenhagen gest. — 1864: Der Naturforscher und Geograph Franz Wilhelm Junghuhn gest. — 1869: Der Tondichter Karl Loewe gest. — 1889: Der Führer Adolf Hitler in Braunau geb. — 1937: „Adolf-Hitler-Dank" (jährlich 500 000 Reichsmark zur Linderung wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notfälle verdienter Nationalsozialsten) gegründet. — 1941: Gründung der Reichsuniversität Posen.

Sonne: A. 5.52, U. 20.06; Mond: A. 5.21, U. 16.49 Uhr.

Verdunklungszeit: Von heute 21.08 Uhr bis morgen 5.29 Uhr

Wenn die Schwalbe kommt . . .

Wenn nun bald die Schwalben wieder in die Heimat zurückkehren werden, dann wird man beobachten können, wie sehr sich doch dieser scheinbar scheue Vogel dem Leben des Menschen angepaßt hat und wie er förmlich seine Nähe sucht. Dies pflegt sich besonders in der Wahl der Niststätten zu äußern.

Im Jahr 1932 nistete ein Schwalbenpaar in dem Bahnpostwagen ein, der zwischen Traunstein und Ruhpolding hin- und herpendelte, obwohl die Tiere dadurch zu einer sehr unbequemen Lebensführung gezwungen waren. Die Schwalbeneltern fuhren nämlich in der Regel von Ruhpolding nach Traunstein mit der Eisenbahn. Sobald der Schaffner dort die Fenster öffnete, flogen sie heraus und sofort wieder nach Ruhpolding zurück, während die im Nest sitzenden Jungen natürlich mit der Bahn zurückfuhren, in Ruhpolding aber immer schon von den Eltern erwartet wurden, um gefüttert zu werden.

Wie wenig „nervös" die Schwalbe ist, zeigte sich auch in Langenborn, wo im Gastzimmer eines Wirtshauses ein Schwalbenpaar nistet und die Tierchen, unbekümmert um das grelle Licht, den Zigarettendunst und den Lärm des Lautsprechers brüten und ihre Jungen mit Futter versorgen.

Verstärkte KdF-Volkstumsarbeit. Die Volkstumsarbeit, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" seit mehr als zehn Jahren durchführt, hat auch im Kriege neue Erfolge aufzuweisen. In vielen Betrieben hat KdF Mustergruppen ins Leben gerufen. Verschiedene Volkstumsgruppen, die ganz hervorragende Leistungen zeigen, sind bereits, oft während der Urlaubszeit ihrer Mitglieder, in der Truppenbetreuung eingesetzt worden. Da sie schönste und echteste Heimatkunst bringen, sind ihre Erfolge bei unseren Soldaten sehr groß, zumal wenn solche Heimatgruppen in der Fremde zu Landsleuten kommen.

Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulaltstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife.

DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

Die Jüngsten treten in die Gefolgschaft des Führers ein

Der Aufnahme-Appell der HJ. in Pulsnitz

as Der Vorabend des Führer-Geburtstages stand wie immer im Zeichen unserer Jugend. Wie in jedem Jahr so waren auch diesmal wieder die 10jährigen Jungen und Mädel angetreten, um als Pimpfe und Jungmädel den Weg zu beginnen, der nach vierjähriger Dienstzeit im Deutschen Jungvolk und Jungmädelbund mit der Verpflichtung auf den Führer in die Gemeinschaft der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel führt und nach Bewährung und Eignung mit Erreichung des 18. Lebensjahres den Weg in die Partei, die Kampf- und Glaubensgemeinschaft des Führers, öffnet.

In diesem Jahre waren es die Jungen und Mädel des Jahrganges 1933/34, die den langersehnten Tag ihrer Aufnahme in die jüngste Gefolgschaft des Führers erlebten. Diese 10jährigen sind bereits nach der Machtergreifung geboren worden. Sie haben das Elend und die Not der überwundenen Zeit nicht mehr erfahren, sondern wuchsen unter der sorgenden Obhut des nationalsozialistischen Staates auf, der in seiner Jugend das kostbarste Gut sieht, sie hütet und pflegt und damit die Zukunft und Ewigkeit unseres Volkes gestaltet und sichert.

Auch Pulsnitz war gestern in den frühen Abendstunden vom Marschtritt und dem Gesang unserer Jugend beherrscht. Die Einheiten der Hitlerjugend marschierten unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Marktplatz auf, um die 10jährigen Jungen und Mädel der Standorte Pulsnitz und Ohorn in ihren Reihen feierlich aufzunehmen. Mit der Flaggenhissung, einem Lied und einem Wort des Führers in dem die Ziele aufklangen, die der Führer seiner Jugend gesteckt hat, fand der Appell seine Eröffnung. Dann sprach der Führer des Stammes III/178 Standortführer Schraidt über die Bedeutung des Tages und verlas die Botschaft des Reichsjugendführers. Hierbei rief er den 10jährigen zu, den Weg, den sie nun 8 Jahre lang in der nationalsozialistischen Jugend durchschreiten, ernst zu nehmen und mit Liebe und Glauben dem Führer zu dienen. Er schilderte, daß der harte Krieg, der uns von unseren Feinden aufgezwungen wurde, bis zum Siege durchgekämpft werden muß und auch die Jugend vor große und verantwortungsvolle Aufgaben stellt. Die Schwertworte des Jungvolkes: „Pimpfe sind hart, schweigsam und treu, Pimpfe sind Kameraden! Der Pimpfe Höchstes ist die Ehre!", die Gefl. Schraidt den 10jährigen Pimpfen verkündete, fanden in den jungen Herzen den rechten Widerhall und werden die Pimpfe auf ihrem Weg in die Gemeinschaft des Volkes begleiten, stärken und kampf- und opferbereit gestalten. Auch die Jungmädel erhielten durch die Jungmädelführerin, die sie mit herzlichen Worten im Jungmädelbund aufnahm, ihre Leitsätze, die von den Jungmädeln Treue und Gehorsam, Tapferkeit und Verschwiegenheit und Wahrung der Ehre fordern.

Der Standortführer und die Jungmädelführerin nahmen anschließend die Pimpfe und Jungmädel durch verpflichtenden Handschlag in die jüngste Gefolgschaft des Führers auf. Auch der Hoheitsträger Hauptgemeinschaftsleiter Tzschupke unterhielt sich mit den neuen Pimpfen und Jungmädeln. In seinem folgenden Appell hämmerte er ihnen dann ein, unerschütterlich an den Führer zu glauben und ihm und seiner Bewegung treu zu dienen. Er schilderte ihnen die Größe der Zeit, die auch das Schicksal und die Zukunft der deutschen Jugend entscheidet und deshalb ihren restlosen Einsatz erfordert. Seine von großer Siegeszuversicht getragenen leidenschaftlichen Worte gaben den Pimpfen und Jungmädel für ihren künftigen Einsatz im Dienste der Volksgemeinschaft die Parole, die sie willig und gern erfüllen werden, da sie, unbelastet von den Schwächen der Vergangenheit, nur eine Aufgabe und ein Ziel kennen: ihrem Volke und ihrem Führer zu dienen und an seine schicksalhafte Sendung zu glauben.

Der eindrucksvolle Appell, an dem die Eltern der Pimpfe und Jungmädel und weite Kreise der Bevölkerung interessiert teilnahmen, wurde mit dem Treuebekenntnis zum Führer beendet, dem sich als Gelöbnis das Lied der Jugend anschloß. Dann marschierten die Einheiten der Hitlerjugend mit Kampfliedern der Bewegung durch die Straßen unserer Stadt und kündeten von dem Einsatzwillen und der Kampfbereitschaft unserer Jugend, die sich in ihrer Haltung, ihrem Glauben und ihrer Liebe zum Führer von niemand übertreffen lassen wird.

Man kann klug sein wie die Klugen dieser Welt und geht doch jederzeit in die nächste Minute wie ein Kind ins Dunkle. Bismarck.

NSDAP.

HJ-Standort Pulsnitz

Standortbefehl (14)

Die Führerschaft der HJ und das DJ (über 14 Jahre) steht heute 19.30 Uhr in der Hermann Göring-Straße. Pflichtdienst! Dazu der Hörnerzug!

Die Führerschaft des BDM, BDM-Werk „Glaube und Schönheit und JM (über 14 Jahre) steht heute 19.45 Uhr vor Menzels Gasthof. **Der Standortführer.**

Hier spricht die DAF.

Das Leistungsertüchtigungswerk

Buchführung, Stufe 1 (Grundstufe). Am Montag, 24. 4, 19 Uhr beginnt in Pulsnitz, Berufsschule, eine Lehrgemeinschaft für Buchführung, Stufe 1. Anmeldungen können am Beginntage noch berücksichtigt werden.

Wichtig für Stenografie-Interessenten in Pulsnitz u. Umgeg. Morgen Freitag 18.30 Uhr beginnen in der Melanchthonschule Großröhrsdorf folgende Lehrgemeinschaften in Stenografie. S 2: Erlernung der verkürzten Verkehrsschrift, S 3: Einführung in die Eilschrift. Gebühr für jede Lehrgemeinschaft RM 8,50 ausschl. Lehrbuch. Zu melden in Zimmer 5. Außerdem bietet sich freitags 20 Uhr Gelegenheit zur weiteren Fortbildung in Eilschrift und zur Vorbereitung auf die Stenotypistenprüfung in 150 Silben.

Plakatschrift. Wir beginnen nächste Woche eine Lehrgemeinschaft zum Erlernen der Plakatschrift. Anmeldungen können noch berücksichtigt werden. Sie sind sofort an die Kreiswaltung Kamenz, Schulplatz 3, zu richten.

Hauptschriftleiter: Hans Wilhelm Schraidt. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckereien Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnitz. Preisl. Nr. 6

Aus Kreis und Gau

Der steuerfreie Pauschbetrag

Besondere Steuerfreiheit für Opfer des Krieges, der Arbeit und des Luftterrors

In der „Deutschen Steuer-Zeitung", Nr. 14/15, veröffentlicht Oberregierungsrat Berlitz vom Reichsfinanzministerium eine Erläuterung zu der mit Erlaß des Reichsfinanzministers erfolgten Neuregelung des steuerfreien Pauschbetrages für Opfer des Krieges, des Luftterrors und der Arbeit. Diesen Opfern wird ein besonderer steuerfreier Betrag auf der Lohnsteuerkarte eingetragen als pauschale Abgeltung der Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen, die ihnen erfahrungsgemäß in größerem Umfange erwachsen als gesunden Menschen, die im freien Gebrauch ihrer Glieder nicht behindert sind. Die Höhe der steuerfreien Pauschbeträge hat sich nicht geändert. Der steuerfreie Pauschbetrag für erwerbstätige Arbeitnehmer ist größer als der für Nichterwerbsmäßige, Pensionäre usw. Weggefallen ist jedoch die Aufteilung der steuerfreien Pauschbeträge in einen Anteil für Werbungskosten und Sonderausgaben und für außergewöhnliche Belastung. Der steuerfreie Pauschbetrag, der künftig dem einzelnen Berechtigten gewährt wird, ist ein in sich geschlossenes Ganzes und dient zur Abgeltung der den genannten Opfern erwachsenen besonderen Aufwendungen etwa für besonderes Handwerkszeug oder für Selbstfahrer, für erhöhte Versicherungsprämien, Halten von Pflegepersonal, gesteigertes Erholungsbedürfnis, aber auch für die Ausschmückung und Erhaltung von Gräbern durch Hinterbliebene.

Anspruch auf den steuerfreien Pauschbetrag haben: alle Kriegsbeschädigten der alten und der neuen Wehrmacht, alle im Wehr- oder Militärdienst Beschädigten oder Versehrten der alten und der neuen Wehrmacht, alle Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, die wegen einer Dienstbeschädigung versorgt werden, die Versehrten aus dem Kampf um die nationale Erhebung, alle Arbeitnehmer, die sonst nach Versorgungsgesetzen Versorgung oder Versehrtengeld erhalten wie insbesondere die Zivilpersonen, die bei feindlichen Luftangriffen versehrt werden, ferner die Zivilversehrten, die bei Ausübung ihres Berufes versehrt wurden oder eine typische Berufskrankheit haben und endlich die Hinterbliebenen all dieser Personen, die Hinterbliebenenrente nach den Versorgungsgesetzen erhalten. Zu dem Pauschbetrag können die Begünstigten noch weitere steuerfreie Beträge beantragen, wenn sie Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen haben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit ihrem Opfer stehen. Das ist bei Werbungskosten und Sonderausgaben eine Neuerung, die sich in jedem Fall zugunsten des Berechtigten auswirkt. Hier handelt es sich z. B. um Fahrgeld zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Arbeitnehmeranteil der Krankenversicherung, Unterstützung der bedürftigen Mutter usw. Soweit der Pauschbetrag nicht ausreicht, kann bei entsprechendem Nachweis seine Erhöhung bewilligt werden. Grundsätzlich wird der steuerfreie Pauschbetrag für Opfer des Krieges und der Arbeit auf Antrag vom Wohnsitzfinanzamt eingetragen, wobei ein Nachweis durch Rentenbescheid usw. erforderlich ist. Ist ein Antrag entschuldbar verspätet gestellt, dann kann zuviel einbehaltene Lohnsteuer in gewissem zeitlichen Ausmaß erstattet werden.

Unbekannt und einsatzfreudig tun ihre Pflicht im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes die Tausende von DRK-Männern im Luftschutzsanitätsdienst, in der Luftschutzpolizei, beim Entladen der Verwundetenzüge, im Krankentransport, im Soforthilfeeinsatz, beim Unfallhilfsdienst. Denken wir auch an ihre Leistung, wenn wir unsere Spende geben zum KHW für das DRK.

Dresden. Diebstahl von Oelgemälden. In den letzten Wochen war aus dem Lagerraum einer Dresdner Firma eine größere Anzahl wertvoller Oelgemälde gestohlen worden. Der Täter, der inzwischen festgenommen werden konnte hat die Bilder in Gaststätten, Geschäften usw. verkauft.

Plauen i. V. Fachschule für Kindergärtnerinnen. Im Gebäude der Mädchenberufsschule wurde die Fachschule für Kindergärtnerinnen in Plauen eröffnet. Die Plauener und auch auswärtige Mädel, die Neigung und Fähigkeit für diesen Beruf besitzen werden Gelegenheit zur Ausbildung als Kindergärtnerinnen haben. Die Mädel werden im Wohnheim der Frauenfachschule Unterkunft und Verpflegung finden.

Lößnitz. 150 Jahre Schützengesellschaft. Die priv. Schützengesellschaft beschloß ihr 150. Vereinsjahr. Ein Tätigkeitsbericht schilderte die Entwicklung des Schützenwesens in der Stadt Lößnitz. Es gab schon um 1500 Schützen in Lößnitz, und das Vogelschießen wurde bereit 1561 abgehalten.

Aue i. E. Der Heimat treu. In der Jahreshauptversammlung des Erzgebirgszweigvereins Aue wurden 59 Mitglieder für 25- und mehrjährige Mitarbeit ausgezeichnet. Kamerad Linus Lindner gehört dem Heimatverein 60 Jahre, Direktor Eniglein und Alfred Thielemann 50 Jahre an.

Das Handwerk im Rüstungsschaffen / Reichshandwerksmeister Schramm sprach in Dresden

Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm sprach auf Einladung der Gauwirtschaftskammer Sachsen am Mittwoch im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden in Gegenwart von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann und zahlreichen Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft zu den Amtswaltern des sächsischen Handwerks über die künftige Arbeit des Rüstungshandwerks. In seiner Ansprache behandelte er nicht nur die dringenden Fragen des Handwerks, sondern auch die das Handwerk interessierenden Fragen der deutschen Kriegswirtschaft. Er zeichnete das Bild der einheitlich ausgerichteten, politisch gelenkten Wirtschaft, wie sie nach 1933 aufgebaut wurde, um der Gemeinschaft zu dienen. Aus dem Wirtschaftsleben entspringe die Volkskraft, die zum Siege nötig sei, und die gewaltige und überragende Leistung der deutschen Wirtschaft bewirke, daß wir im deutschen Schicksalskampf auch wirtschaftlich der ganzen Welt trotzen können.

Die Absicht des Führers, das Reich in friedlicher Entwicklung einer kulturellen und wirtschaftlichen Blüte entgegenzuführen, nicht aber die Wirtschaft in den Dienst eines Krieges zu stellen, sei am Vernichtungswillen unserer Feinde und Neider gescheitert. Der Führer habe sich angesichts der drohenden Gefahr zu einer Umstellung der Wirtschaft auf die Rüstung entschließen müssen. Auch das Handwerk sei mit dieser Umstellung schicksalhaft verbunden gewesen und habe nach Kriegsausbruch und mit fortschreitender Kriegsdauer eine immer größere Bedeutung für die Rüstungsfertigung gewonnen. Den Erfordernissen, die durch den Anfall von Großaufträgen entstanden, habe sich das Handwerk durch entsprechende Organisationsformen, durch die Schaffung der Lieferungsgenossenschaften, angepaßt. Das Handwerk habe auch in der Rüstungsfertigung durch Erfindungen, Anregungen und Verbesserungen dem Gesamtziel fruchtbar und schöpferisch gedient. Die schöpferische Kraft und die Seele des deutschen Menschen, die auch im Handwerker zu Hause sei, werde erhalten bleiben. Dieser Werte und Kräfte werde sich die Welt erst einmal bewußt werden, wenn wir eines Tages an die Werke des Friedens herangehen werden.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen wandte sich der Reichshandwerksmeister im einzelnen der Bedeutung und dem Anteil des deutschen Handwerks am Rüstungsschaffen zu. Hinter ihm stehe selbstverständlich der Einsatz des Handwerks für die zivile Bedarfsdeckung zurück. Der große Anteil der Handwerksbetriebe an der Rüstungsfertigung habe erwiesen, daß der deutsche Handwerker überall einsatzfähig sei. Wie es auch in der Industrie niemals eine völlige Ausschöpfung der Leistungsreserven gebe, so gebe es auch für das Handwerk keine Grenze der Leistungsfähigkeit; immer und überall könnten die Anstrengungen und Leistungen noch gesteigert werden. Das Handwerk müsse erreichen, daß jeder einzelne Handwerker die Bedeutung seines Einsatzes voll erkenne und danach handele. Dann werde im Frieden einmal der Führer den Beitrag des deutschen Handwerks voll anerkennen und es auch wieder hinführen zur Mitarbeit an den großen Werken der Kultur. Das Schicksal des Handwerks sei bestimmt vom Schicksal des Reiches; das Handwerk müsse eine bewährte Führungstruppe Adolf Hitlers sein.

Der Reichshandwerksmeister fand während seiner Ausführungen und am Schluß seiner Ansprache lebhafte Zustimmung. Gauhandwerksmeister Otto Naumann, der in seinen Begrüßungsworten einen kurzen Ueberblick über die Leistungen und die Erfordernisse des sächsischen Handwerks gegeben hatte, faßte in seinem Schlußwort den Einsatzwillen der Handwerker unseres Gaues in dem Gelöbnis zusammen, daß Sachsens Handwerk jetzt und immer seine Pflicht voll erfüllen werde.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten: Induktion und Fahrraddynamo. — 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Klingende Kurzweil von der Kapelle Erich Börschel. — 15.30 bis 16.00: Solistenmusik. — 16.00—17.00: Aus Oper und Konzert. 17.15—18.30: Die Hamburger Unterhaltungs- und Tanzkapelle Jan Hoffmann spielt. — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 19.45—20.00: Dr.-Goebbels-Aufsatz: „Unser Volk" — 20.15—22.00: Gastspiel des Theaters des Volkes, Berlin, mit der Operette „Wie einst im Mai".

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Orchester- und Kammermusik von Händel, Beethoven, Brahms u. a. — 20.15—21.00: Solistensendung zum 75. Todestag Carl Loewes. — 21.00—22.00: Abendkonzert: Lortzing, Grieg, Nicolai, Liszt u. a.

Amtlicher Teil

Verteilerkontrollkarte für Gemüse und Obst

1. Mit den Lebensmittelkarten für die 62. Zuteilungsperiode erhalten die Verbraucher die 2. Ausgabe der Verteilerkontrollkarte für Gemüse und Obst. Es gibt wiederum eine besondere Karte für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren und für Personen über 18 Jahre.

2. Die alte Verteilerkontrollkarte bleibt zunächst weiter in Geltung. Aus diesem Grunde haben die Versorgungsberechtigten die neue Karte den Kleinverteilern (Einzelhändlern) nicht vorzulegen, sondern vielmehr sorgfältig aufzubewahren. Kleinverteiler (Einzelhändler) dürfen von der neuen Verteilerkontrollkarte bis auf weiteres weder Anmeldeabschnitte abtrennen, noch auf ihr irgendwelche Vermerke (Eindruck des Firmenstempels usw.) anbringen.

Letzteres gilt auch für Neuzugänge (Geburten, Wehrmachtentlassene Zuzüge von außerhalb Sachsens usw.) Diese sind ebenfalls auf Grund der alten Verteilerkontrollkarte (1. Ausgabe) als Kunden aufzunehmen.

3. Wegen des Uebergangs zur neuen Karte wird zu gegebener Zeit Näheres bekanntgegeben. Bereits jetzt wird darauf hingewiesen, daß eine allgemeine Neuanmeldung zum Obst- und Gemüsebezug nicht vorgesehen ist. Es wird lediglich später die Möglichkeit gegeben werden, daß Verbraucher innerhalb eines bestimmten Zeitraumes einen Wechsel ihres Verteilers vornehmen können, soweit stichhaltige Gründe dies rechtfertigen.

4. Zuckerkranke und Vegetarier haben sich bereits ab 24. April 1944 die neue Verteilerkontrollkarte (2. Ausgabe) durch die zuständige Kartenausgabestelle als Zuckerkranken- oder Vegetarierkarte kennzeichnen zu lassen. Letzteres geschieht dadurch, daß der Zusatzabschnitt für Zuckerkranke und Vegetarier (links neben dem Abschnitt „Zusatzanmeldung") mit dem runden Dienstsiegel des Ernährungsamtes abgestempelt und auf dem Abschnitt „Zusatzanmeldung" je nach Sachlage der Buchstabe „Z" oder „V" durchstrichen wird.

5. Zum Nachweis der Zuckerkranken- oder Vegetarier-Eigenschaft ist mit der neuen Verteilerkontrollkarte die alte Karte vorzulegen.

Nach Kennzeichnung der neuen Karten sind diese durch die Zuckerkranken oder Vegetarier den Kleinverteilern nicht vorzulegen, sondern entsprechend Ziffer 2 bis zu weiterer Bekanntmachung aufzubewahren.

6. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B — am 19. April 1944

Obstbaumzählung 1944

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine Erhebung über den Bestand an Obstbäumen und -sträuchern im Großdeutschen Reich durchgeführt.

In der Zeit vom 24. April bis 30. April 1944 haben alle Besitzer von Obstbäumen und -sträuchern den damit beauftragten Zählern die erforderlichen Angaben über ihren Bestand an ertragfähigen, noch nicht ertragfähigen und abgängigen Obstbäumen und -sträuchern zu machen. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (RGBl. I S. 723) gesetzlich dazu verpflichtet.

Es wird erwartet, daß alle Beteiligten die Erhebungspapiere sorgfältig ausfüllen und dazu beitragen, daß die Ermittlungen, die kriegswirtschaftlich wichtigen Zwecken dienen, pünktlich abgeschlossen werden.

Pulsnitz (Sachs) und Ohorn, am 20. April 1944.

Die Bürgermeister.

Handelsregister

Amtsgericht Pulsnitz, 15. April 1944

Veränderung:

A 88 Bruno Albin Nitsche, Großröhrsdorf

Die Prokura für Lina Else Nitsche geb. Kreische ist erloschen.

Bruno Arwed Nitsche ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Der Geschäftsgehilfe Herbert Nitsche ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen.

Buschmühle Ohorn

Sonnabend, den 22. 4., 29. 3. u. 6. 5. Anfang 19,30 Uhr
Sonntag, den 23. 4., 30. 4. u. 7. 5. Anfang 17 Uhr

Geld- und Preisskat-Turnier.

Es laden freundlichst ein die Spielleitung der Wirt.

Stromlos ist am Sonntag, den 23. April 1944 das Leitungsnetz in **Lichtenberg** (Oberdorf)

Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 23. April 1944

Pulsnitz. 9 Uhr Gottesd. mit anschl. Abdm. K. 10,30 Uhr Kinderlehre K. — Mittwoch, 26. 4.: 7 Uhr Wochenand. in der Gottesackerkirche Mr.

Lichtenberg. Sonnabend, 22. 4.: 15 Uhr Abdm.-Gottesd. Sonntag: 8.30 Uhr Predigtgottesd. 10.30 Uhr Kinderg. Sonnabend, 29. 4.: 15 Uhr Abendmahlsgottesd.

Großnaundorf. 10 Uhr Predigtgottesd. (11.15 Uhr Kinderg. Mittwoch, 26. 4.: 20 Uhr Fürbittandacht.

Oberlichtenau. 8.30 Uhr Predigtgottesd. 9.45 Uhr Kindergottesd.

Obergersdorf. 8.30 Uhr Prdg. (Ehrenged.) 10 Uhr Kdg.

Katholische Gemeinde. 8.45 Uhr und 10 Uhr Gottesdienst im Hotel „Grauer Wolf".

Warum heißt Burnus: „Der Schmutzlöser"?
Dieser Name hat seinen Grund: Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen schonend auf! Deshalb spart die Hausfrau Burnus heute für ausgesprochene Schmutzwäsche auf. Besonders starke Anschmutzungen werden gesondert behandelt: man streut sie dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. So wird man auch grober Schmutzstellen Herr, ohne die ganze Burnus-Brühe verstärken oder die Wäsche „scharf" anpacken zu müssen.
der Schmutzlöser

Gut erhalt. Schulatlas (möglichst Dierke) zu kaufen gesucht.
Breiter, Rittergut Oberlichtenau. Fernruf 607.

Biete gut erhalt. Kinderwagen
Suche gutgehendes brauchbares Radio. (Wertausgleich wird vergütet).
Angebote unter **D 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Biete 1 Paar eleg. Damen-Halbschuhe (Leder) Gr. 38
1 Damenbluse Gr. 44
1 Seidenkleidweinrot, Gr. 42
Suche Korb- oder anderen Kinder-Sportwagen.
Ang. u. **Da 20** a. d. Geschst. d. Bl.

Tausche Legehenne gegen Truthenne oder Bruthenne.
Angebote unter **Db 20** an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Turnverein Ohorn
e. V. i. NSRL.
Nächsten **Sonnabend** Wiederaufnahme des **Kinderturnens**
Beginn 4 Uhr in der Turnhalle
Die Leiter.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, danken wir zugleich im Namen beider Eltern auf das herzlichste.

Uffz. **Herbert Müller und Frau Ruth,** geb. Walther

Pulsnitz, April 1944

Wir danken herzlichst für die liebevolle Ehrung anläßlich unserer **Goldenen Hochzeit**

Max Freudenberg und Frau

Ohorn.

Ziege zu verkaufen.
Niederfteina Nr. 53 i.

Ostfriesisches Milchschaf (neumelkend) zu verkaufen
Frenzel, Siedlg. Königsbr. Str.

Olympia-Theater
Freitag bis **Donnerstag** 5.30 u. 7.45 Uhr
Sonntag 3.00, 5.30 u. 7.45 Uhr
Zirkus Renz
Ein Spitzenfilm der Terra vom Kampf und Aufstieg des Zirkus-König Renz mit:
René Deltgen, Paul Klinger, Angelika Hauff, Alice Treff, Fritz Odemar, Herbert Hübner, Ernst Waldow.
Für Jugendliche erlaubt!
Sonnabend, Mittwoch und Donnerstag 3.00 Uhr **Vorstellungen für die Jugend.**

Zur Blutreinigung **Knoblauchperlen** zu haben in der Central-Fachdrogerie **Max Jentsch.**

Verloren blaue Trainings-Jacke (mit Nr. 31 versehen) vom RAD.-Lager bis Gärtnerei Sell. Bitte abzugeben Gärtnerei Sell.

Braunes **Lederschieferkästchen** am Donnerstag, den 13. 4. 44 von der Handelsschule Pulsnitz bis Gersdorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Anzeigenschluß 9 Uhr

Die **kleine** Anzeige in der **Heimat-Zeitung** hat gerade schon sehr oft **Großes** geleistet u. Gewinn gebracht.

Nach einem Leben unendlicher Treue und nimmermüden rastlosen Schaffens für die Seinen verschied am 19. April plötzlich und unerwartet mein guter treusorgender Mann, lieber Bruder und Schwager

Josef Schöfer
Schneidermeister

In stiller Trauer
Emma Bertha Schöfer
und alle Angehörigen

Pulsnitz, den 20. April 1944.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. April, nachm. 1/4 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 4, aus statt.